



Geschäftsbericht [2002]



Das Jahr 2002 war geprägt von ersten Schritten zur Umsetzung der Leitsätze, massiven Veränderungen in der Wirtschaft und dem Gastbesuch von Gossau an der HEMA. Auch «Gossau plus» hat einiges in Bewegung gebracht.

Das zweite Jahr der ersten Legislaturperiode war für Stadtrat und Stadtverwaltung erneut reich an Arbeit. Rat und Verwaltung dürfen mit dem Erreichten zufrieden sein. Erfreulich ist, dass unsere Kundschaft die Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung überwiegend gut bis sehr gut beurteilt.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass Gossau im «Jahr Eins nach den Leitsätzen» wichtige Schritte nach vorne gemacht hat. Erfreulich ist der freiwillige

Verzicht der Industriebetriebe auf Lastwagen-Durchfahrten durch Gossau zu Stosszeiten.

Weniger erfreulich sind die Gewitterwolken, die im Lauf von 2002 am Wirtschaftshimmel aufgezogen sind. Die Schliessung der Swiss Dairy Food, verbunden mit zahlreichen persönlichen Schicksalen der Beschäftigten, konnten weder Kanton noch Stadt Gossau verhindern. Einmal mehr zeigte sich, dass die politischen Instanzen nur wenig ausrichten können, wenn die Wirtschaft ihre Strukturentscheide gefasst hat.

Vor Jahresfrist waren wir noch der Ansicht, die Mai-Unwetter 2001 seien auf lange Zeit einmalig gewesen. Mittlerweile wissen wir, dass wir wohl

immer wieder mit Starkregen und den entsprechenden Folgeschäden rechnen müssen. Entsprechend wichtiger werden Schutzbauten und Gewässerkorrekturen.

Ein wertvoller Beitrag zur Förderung der nachbarschaftlichen Beziehungen war sicher die Beteiligung der Stadt Gossau an der Herisauer Herbstmarkt Ausstellung 2002 (HEMA). Unter dem Motto «Nochbuure» war die Stadt Gossau – mit den Partnern Motorradmuseum Hilti, Walter Zoo und Brauerei Stadtbühl – an der Ausstellung präsent. Der Gossauer Stand entwickelte sich rasch zum beliebten Treffpunkt an der sympathischen Messe (Foto Titelseite). Für den Kurzaufenthalt in Herisau erhielt die Stadt Gossau Lob und Anerkennung.

Im Blickfeld: Gossau plus

Die Leitsätze der Stadtentwicklung prägen das vergangene Jahr wesentlich. Hohe Priorität hat die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes. Hierbei spielt der Verein «Gossau plus» eine bedeutende Rolle. Von der Auftaktveranstaltung über die Gruppenmoderationen, die Bevölkerungsumfrage und die Vereinsgründung im Oktober hat sich gezeigt, dass sich die Bevölkerung für dieses Vorhaben begeistern lässt. Der Stadtrat möchte diese Energie und Motivation in die Arbeit am Stadtentwicklungskonzept einfliessen lassen.

Die bereits erwähnte Bevölkerungsumfrage hat eindrücklich gezeigt, dass das Zentrum von Gossau attraktiver und lebenswerter werden muss. Das Zentrum muss zum «Wohnzimmer von Gossau» werden. Diesbezüglich besteht klarer

Gossau plus

Handlungsbedarf. Namentlich wird (endlich) die Lösung der Verkehrsprobleme erwartet.

Sorge bereitet die Abwanderung der Kaufkraft. Ein Viertel der befragten Gossauer geben an, in den letzten fünf Jahren weniger am Ort eingekauft zu haben. Von den Befragten in den Nachbargemeinden kommen gar gut die Hälfte seltener zum Einkauf nach Gossau.

Die Abwanderung führt aber nicht in erster Linie nach St.Gallen West, sondern hauptsächlich in die St.Galler Innenstadt und dort vorwiegend in Modehäuser und Boutiquen. Mit dem kombinierten Fussballstadion/Einkaufszentrum in St.Gallen-Winkeln wird die Konkurrenz für die Gossauer Fachgeschäfte und Einkaufszentren weiter zunehmen.

Der städtische Haushalt hat mit einem Ertragsüberschuss von 3,19 Mio. Franken abgeschlossen. Die im Jahr 2002 getätigten Investitionen von 8,5 Mio. Franken konnten fast vollständig aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden.

Die Erfolgsrechnung weist für das Geschäftsjahr 2002 einen beachtlichen Ertragsüberschuss von 3,19 Mio. Franken aus. Zwar ging auch das Budget von einem Überschuss aus, dieser war jedoch mit 675 000 Franken tiefer prognostiziert.

Das positive Resultat hat mehrere Ursachen. Zwar liegt der Personalaufwand um 1,9 % über dem Budget. Die Allgemeine Verwaltung liegt aber mit minus 2,2 % beim Personalaufwand nicht in diesem Trend. Höher als budgetiert fielen die Löhne im Bereich Bildung aus. Vom 3,1 % höheren Aufwand entfielen 2,3 % auf den Umstand, dass die Schule Lindenberg seit Mitte Jahr in die Schule der Stadt Gossau und deren Rechnung aufgenommen ist. Die höheren Löhne (plus 11%) im Altersheim Espel widerspiegeln die hohe Auslastung des Heimes und die höhere Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden.

Der Sachaufwand weicht vom Budget um 0,36 % ab. Namentlich im baulichen Unterhalt waren die Aufwände höher als geplant.

Im Ertrag ist eine erfreuliche Zunahme der Steuerablieferungen zu verzeichnen. Die Steigerung gegenüber dem Budget beträgt 5,2 %.

Das gute Ergebnis verbessert sich zusätzlich, wenn das Parlament der vom Stadtrat beantragten Gewinnablieferung der Technischen Betriebe von 2 Mio. Franken zustimmt.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf CHF 8 476 000. Die grossen Posten machen hier die Strassen mit CHF 1 520 000 und die Erneuerung und der Bau von Kanälen mit CHF 3 000 000 aus.

Die Selbstfinanzierung zeigt auf, ob das Gemeinwesen die getätigten Investitionen aus selbst erarbeiteten

Mitteln finanzieren kann. Im Jahr 2002 wurde eine Selbstfinanzierung von CHF 7 916 000 generiert. Dies bedeutet, dass die Bruttoinvestitionen von insgesamt CHF 8 476 000 zu über 90 % mit selbst erarbeiteten Mitteln finanzierbar waren. Im kantonalen Vergleich ist dies ein guter Wert.

Investitionen (vor Verwendung Ertragsüberschuss)

Ausgaben	8 544 390
Einnahmen	68 107
Nettoinvestitionen (ohne Reservenänderungen)	8 476 283
Selbstfinanzierung:	
Rechnungsergebnis	3 189 158
Abschreibungen	3 998 067
Einlage in Reserven	1 254 983
Cashflow	8 442 208

Bilanz 31. 12. 2002 (vor Verwendung Ertragsüberschuss)

Aktiven	
Flüssige Mittel	989 020
Guthaben	16 360 713
Anteilscheine/Darlehen	4 862 072
Wertschriften	74 874
Vorräte	54 602
Liegenschaften	24 809 556
Transitorische Aktiven	4 006 016
Total Finanzvermögen	51 156 853
Tiefbauten	5 587 762
Hochbauten	5 767 232
Schulbauten	12 504 294
Mobilien/EDV	412 088
Darlehen/Beteiligungen	1
Investitionsbeiträge	3 117 596
Planungen	1 018 434
Total Verwaltungsvermögen	28 407 407
Bilanzsumme	79 564 260
Passiven	
Kreditoren	12 798 136
Kredite	37 100 000
Rückstellungen	1 416 743
Verpflichtungen	79 504
Transitorische Passiven	4 389 000
Spezialfinanzierungen	8 309 549
Eigenkapital	12 282 170
Ertragsüberschuss 2002	3 189 158
Bilanzsumme	79 564 260

Aufschluss darüber, für welche Aufgabenbereiche die öffentliche Hand ihre Finanzmittel benötigt, gibt die Laufende Rechnung in der funktionalen Gliederung. Im Vergleich zum Budget sind die Nettoaufwände um 3,05 % tiefer. Dies ist ein sehr guter Wert. Er zeugt von einer hohen Ausgabendisziplin. Die soziale Wohlfahrt liegt über Budget; hier finden sich jeweils besonders viele Aufgaben, welche nur sehr grob budgetiert werden können (Asylbereich, Jugendschutz und Sozialhilfe). Dass die Nettoeinnahmen insgesamt um 2,78 % über dem Budget lagen, ist vor allem auf die erhöhten Steuereinnahmen zurückzuführen.

Die Kennzahlen sollen einen kurzen Überblick über die Verschuldung der Stadt Gossau geben. Die Verschuldung pro Einwohner von Gossau ist mit CHF 458.50 sehr tief. Sofern die vom Stadtrat beantragten zusätzlichen Abschreibungen getätigt werden, reduziert sich die Pro-Kopf-Verschuldung auf CHF 154.50. Der Durchschnitt aller Gemeinden im Kanton St.Gallen wies im Jahr 2001 Schulden in der Höhe von CHF 3 718.60 aus. Die durchschnittliche Verzinsung der aufgenommenen Gelder betrug 4,64 %.

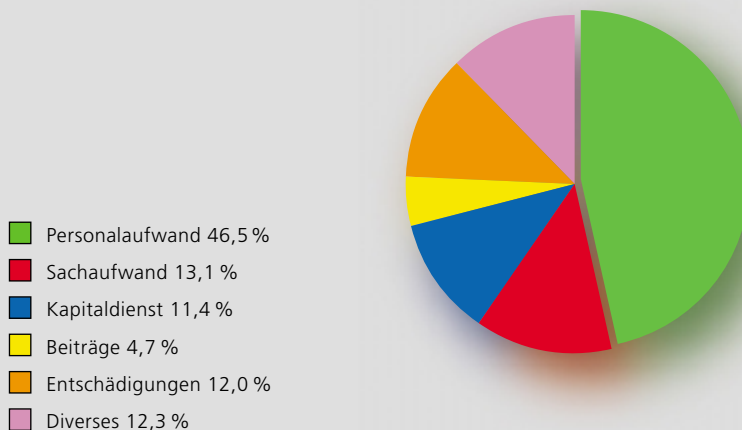
Für welche Aufgaben gibt die Stadt das Geld aus?

	Budget 2002	Rechnung 2002
Nettoaussgaben		
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	4 009 410	3 788 271
Bildung	27 641 380	27 061 148
Kultur, Freizeit	678 240	740 334
Gesundheit	435 200	414 919
Soziale Wohlfahrt	5 520 100	5 680 992
Verkehr	2 659 450	2 140 472
Umwelt, Raumordnung	971 540	793 494
Volkswirtschaft	248 055	259 733
Abweichung: -3,05 %	42 163 375	40 879 363
Nettoeinnahmen		
Öffentliche Sicherheit	48 360	73 308
Finanzen	42 790 709	43 995 213
Abweichung: 2,87 %	42 839 069	44 068 521
Rechnungsergebnis	675 694	3 189 158

Kennzahlen 2002 (vor Verwendung Ertragsüberschuss)

Gesamtsteuerfuss	130 % Rang 9 im Kanton
Zinsbelastung	2 074 900.00
Vermögenserträge	1 691 647.00
Nettozinsbelastung	383 253.00
Verschuldung	
Verwaltungsvermögen	28 407 407.00
./. Einlagen in Spezialfinanzierungen	8 309 549.00
./. Eigenkapital	12 282 170.00
Nettoverschuldung	7 815 688.00
Nettoverschuldung pro Kopf	458.50
Nettoverschuldung in Steuerprozenten	26.81

Ausgaben nach Arten



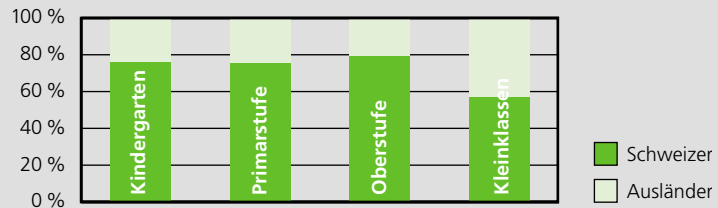
Im Berichtsjahr wurden die Kleinklassen der Betriebsgemeinschaft Lindenberg in die städtische Schule integriert und Projekte für Mittagstisch und Soziale Kompetenz realisiert. Die rechtliche Verselbständigung der Technischen Betriebe wurde weiter vorangetrieben.

Die Schule Lindenberg für Schülerinnen und Schüler mit Lernstörungen oder Lernbehinderungen wurde aus der regionalen Betriebsgemeinschaft in die Schule der Stadt Gossau überführt. Auf Initiative des Hirschbergerschulhauses führt der Verein Kindertagesbetreuung im Kirchgemeindehaus Witenwis einen Mittagstisch-Pilotversuch durch. Zum Jahresende wurden wöchentlich rund 30 Mittagessen abgegeben – mit steigender Tendenz.

Das Team des Notkerschulhauses bearbeitete mit der Fachstelle für Jugendarbeit das Projekt «Sensibilisierung sozialer Kompetenzen». Das Projekt soll zu einer positiven gewaltfreien Schulklassatmosphäre beitragen. In Workshops lernten Schülerinnen und Schüler mit Gewalt umzugehen und schlossen Vereinbarungen für ihr Zusammenleben ab. Die Jugendlichen und die Lehrkräfte haben so gemeinsam die Sozialkompetenz verbessert, was sich in besserer Teamarbeit und letztlich auch besseren Leistungen auswirken wird.

Schulraumplanung und Oberstufenreform bleiben die grosse Herausforderung. Derzeit besteht kein Bedürfnis für ein weiteres Schulhaus der Primarstufe. Schulrat und Stadtrat beantragen die Verwirklichung von neuem Schulraum für die Oberstufe. Damit können die Raumbedürfnisse aller Schulstufen gedeckt und die Oberstufenreform verwirklicht werden. Der Wettbewerbskredit für ein Oberstufenzentrum Buechenwald ist beim Parlament in Beratung.

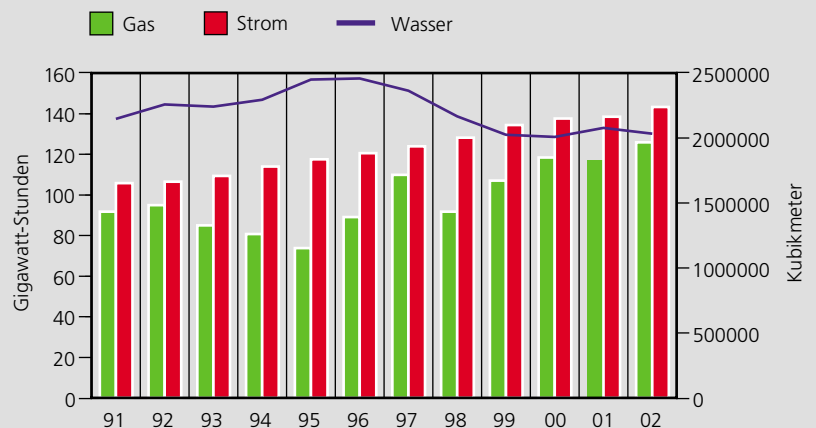
Ausländeranteil je Schulstufe



Die Technischen Betriebe haben in diesem Jahr einen massgeblichen Beitrag zum guten Ergebnis des städtischen Haushaltes geleistet. Sie haben einen Ertragsüberschuss von 4,96 Mio. Franken erwirtschaftet. Zu diesen gut 2 Millionen über dem Budget hat die Wasserversorgung rund 300 000 Franken beigetragen. Eine halbe Million kam aus der Gasversorgung, die Stromversorgung schloss knapp 900 000 Franken besser ab und in der Verwaltung resultierte ein Minderaufwand von 300 000 Franken. Der Stadtrat beantragt eine zusätzliche Gewinnablieferung von 2 Mio. Franken in die Stadtkasse.

Die Vorlage für die Umwandlung der Technischen Betriebe in eine AG ist seit Januar 2003 im Stadtparlament in Beratung. Der Stadtrat beantragt diese neue Trägerschaft, damit das Versorgungsunternehmen auch in Zukunft erfolgreich wirtschaften kann. Oberstes Geschäftsziel der Technischen Betriebe Gossau AG bleibt die gesicherte Grundversorgung von Gossau mit Elektrizität, Wasser und Gas zu marktgerechten Preisen. Sportanlagen, Entsorgungswesen und öffentliche Beleuchtung würden bei der Stadtverwaltung bleiben. Wenn das Stadtparlament zustimmt, werden die Stimmberechtigten in dieser Sache das letzte Wort sprechen.

Umsätze TB Gossau



Statistiken zeigen, was in der Vergangenheit geschehen ist.

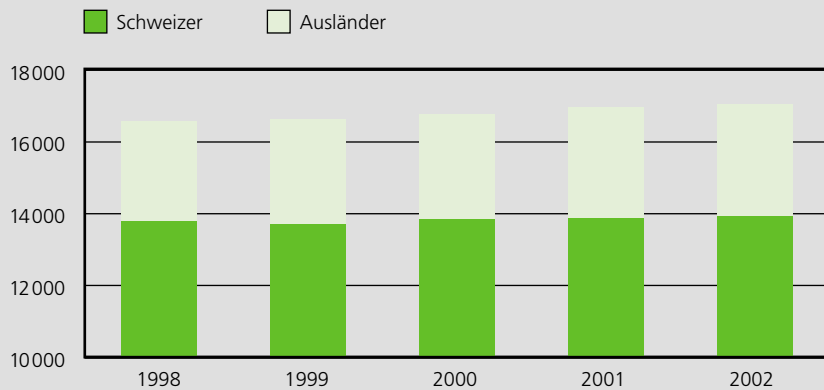
Sie können aber auch Hinweis auf Entwicklungen geben.

Die Einwohnerzahl von Gossau hat im Schnitt der letzten fünf Jahre um knapp 0,9 Prozent jährlich zugenommen. Die Richtplanung basiert darauf, dass Gossau auch langfristig nicht über 20 000 Einwohner zählen wird. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung liegt bei durchschnittlich 18 Prozent.

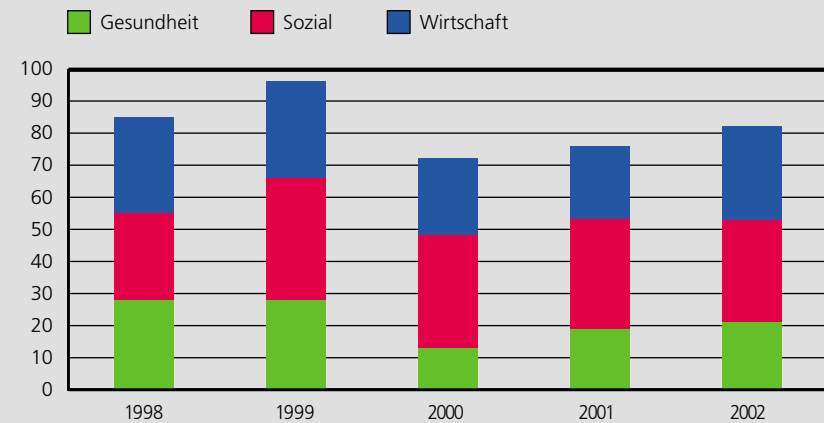
In den Leitsätzen verpflichtet sich Gossau zum partnerschaftlichen Umgang mit Personen am Rande der Gesellschaft. Dass wirtschaftliche Schwierigkeiten unterschiedliche Ursachen haben können, zeigt beispielsweise die Statistik der Sozialhilfe. Sie erfasst die unterstützten Personen mit der hauptsächlichen Ursache für ihre Hilfsbedürftigkeit.

Jährlich nimmt die Stadt Gossau gegen 90 Millionen Steuerfranken ein. Davon bleibt nicht ganz die Hälfte in der Stadtkasse. Ein Drittel wird dem Kanton abgeliefert, weitere Anteile gehen an den Bund und die Kirchgemeinden. In Gossau weisen knapp neun Prozent der Steuerpflichtigen kein steuerbares Einkommen auf und gut 60 Prozent sind ohne steuerbares Vermögen. Sieben Prozent der Steuerpflichtigen verfügen über ein steuerbares Einkommen von über 100 000 Franken; sie kommen aber für 34 Prozent der Gossauer Einkommenssteuern auf. Und die acht Prozent mit einem steuerbaren Vermögen von über einer halben Million Franken leisten 74 Prozent der Vermögenssteuern.

Bevölkerungsentwicklung



Ursachen für Sozialhilfen (Anzahl Fälle)



Steuerverteilung (in Mio. Franken)

